

## Predigt am Sonntag Jubilate

12. Mai 2019

### Textgrundlage: Sprüche 8,22-36

*Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. 23 Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. 24 Als die Meere noch nicht waren, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen. 25 Ebe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren, 26 als er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens. 27 Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über den Fluten der Tiefe, 28 als er die Wolken droben mächtig machte, als er stark machte die Quellen der Tiefe, 29 als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, 30 da war ich als sein Liebling bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; 31 ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern. 32 So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten! 33 Hört die Mahnung und werdet weise und schlagt sie nicht in den Wind! 34 Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, dass er wache an meiner Tür täglich, dass er hüte die Pfosten meiner Tore! 35 Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. 36 Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.*

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Und dann liegen sie auf der Wiese und träumen sich mit den Wolken fort, die kleine Schwester und der große Bruder, sie liegen auf der Wiese vor dem Haus im Eulenkamp und träumen sich mit den Wolken fort. Spielerisch leicht entstehen ganz Welten am Himmel: Berge und Flüsse, Drachen und Ritter, Blumen und Hundewelpen, ganze Welten. Spielerisch erschaffen in ihrer Phantasie, nicht nur am Himmel.

Wenn Kinder spielen (Kinder wie Julia und Lennard), dann ist die Welt um sie herum ganz still, dann vergessen sie alles um sich herum, dann zählt nur die Welt, die spielerisch entsteht, am Himmel, im Sandkasten, am Ostseestrand, auf dem Teppich.

Spielerisch leicht entstehen ganze Welten neu, wenn wir Kinder sind, kinderleicht...

Kinderleicht wird immer schwerer, je älter Kinder werden, aber jene, die sich das Kind bewahren, die behalten auch die Leichtigkeit, die Freude am Spiel, das Lachen und die Freude am Leben!

Kinderleicht ist so manches, wenn ich auf das Kind in mir höre, kinderleicht zum Beispiel auch der Blick darauf, wie alles begann, wie die Welt um uns wurde, kinderleicht erzählt ein Kinderbuch von den ersten Schöpfungstagen:

Groß war die Leere. Blau war sie.

Nur Gott saß auf seinem Thron. Zu seinen Füßen spielte Sophia.

Sophia spielte mit ihren Händen, mit ihren Füßen, mit ihren Gedanken.

Und davon hatte sie viele.

Dann nahm sie ihr Springseil und hüpfte.

Auf und ab und ab und auf - vor Gottes Füßen.

Nach einer Ewigkeit sagte Gott: „Jetzt ich!“

Er stand auf, nahm das Seil und versuchte es.

Die blaue Leere schwankte, der Thron wackelte, Sophia wackelte mit. Sie kicherte.

„Zieh den Mantel aus, dann kannst du es auch!“ Gott sah Sophia an.

Er legte den Mantel ab, nahm das Springseil und:

Auf und ab, und ab und auf, auf dem linken Bein, auf dem rechten Bein und über Kreuz

Nach zweieinhalb Ewigkeiten sagte Sophia:

„Ist gut jetzt! Genug mit dem Tohuwabohu! Komm runter und spiel mit mir!!

Gott setzte sich zu Sophia auf den Boden vor seinen Thron. Er war etwas außer Atem.

Sie spielten eine halbe Ewigkeit.

Gott nahm das Springseil und ließ es eine Schlange werden.

„Das ist gut! Sie wird Bewegung in die Welt bringen.“

Sophia nahm das Springseil und spielte mit ihren Zehen:

„Mutter, Vater und eins, zwei, drei Kinder.“ „Und Bäume!“ „Und Blumen!“ „Und Tiere!“

„Schau!“, sagte Gott.

Sophia sah um sich: „Die Leere ist fort!“ „Und das ist gut!“

Gott stand auf und breitete die Arme aus und sein Lachen dröhnte über die Welt.

Sophia kicherte.

Gott nahm seinen Mantel und langsam zerriss er ihn in Stücke.

Der Mantel war sehr groß und es dauerte eine ganze Ewigkeit.

Die Mantelstücke wurden zu Land und Bergen, zu Quellen und Flüssen,  
zu Seen und Meeren, zu Felsen und Stein. Sophia klatschte in die Hände.

Nur die Knöpfe hatte Gott noch in der Hand.

„Lass uns Murrel spielen!“ „Und wer weiter wirft!“

Gott und Sophia spielten noch eine Ewigkeit.

Das große Leuchten begann. Das kleine Glitzern fing an.

„Jetzt ist es gut!“, sagte Gott. „Jetzt ruhe ich mich aus, eine ganze Ewigkeit lang!“

Zufrieden setzte sich Gott auf seinen Thron.

Zu seinen Füßen spielt Sophia mit ihren Händen, mit ihren Füßen,  
mit ihren Gedanken und davon hatte sie ganz viele.

Groß ist die Fülle und bunt ist sie.

*(aus: Sophia und das große Spiel. Gudrun Rathke & Isolde Christandl, Thyrolia 2017)*

Hier hört Gott auf ein Kind, hier schöpft Gott gemeinsam mit der kleinen Sophia die ganze Welt. Ein Kindskopf, wer das glaubt? Nun ja, der Glaube daran ist viel älter als jeder Kindskopf hier im Raum, es ist die Bibel, die uns erzählt, dass Gott im Anfang nicht allein war, dass schon im Anfang die Weisheit mit im Spiel war, in der Bibel beschreibt es die Weisheit Sophia selbst mit diesen Worten:

Gott, der Herr hat mich schon gehabt, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her.

Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war.

Als die Tiefe noch nicht war, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren.

Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren.

Als er dann die Himmel bereitete, war ich da,

als er die Wolken droben mächtig machte,

als er stark machte die Quellen der Tiefe, als er dem Meer seine Grenze setzte  
und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl;  
als er die Grundfesten der Erde legte, da war ich beständig bei ihm;  
ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit;  
ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern.

Im Anfang war Sophia, die Weisheit, Gottes Kind.

Sie war im Anfang und sie spielte von Anfang an und Gott spielte mit.

Spielerisch entstanden ganze Welten, entstand unsere Welt, Gott und die Weisheit sie erschaffen Neues.

Und wenn wir Kinder machen lassen, dann passiert eines nicht: Nichts bleibt schwarz-weiß.

Sophia sorgt für Farbe in der Welt, sie sorgt für Klänge im Leben.

Es kann ihr gar nicht bunt genug sein, schau raus, sagt sie, der Flieder, die Amseln, die Tulpen, unser Gesang,  
schau raus, sagt sie, hört hin, ruft sie, nichts ist ohne mich, nichts was ist, ist ohne die Weisheit Gottes!

Für Sophia kann es nicht bunt genug sein, sie liebt, sie schützt die Vielfalt.

Sie weint, wenn es grau wird, wenn wir schwarz-weiß denken, dann weint sie und sie weint auch, wenn die  
Vielfalt verloren geht, weil Menschen nicht schützen, was Gott schuf, wenn Menschen Buntheit und Vielfalt  
Sorgen bereitet, dann weint Sophia, wie ein Kind weint sie, auch wenn sie längst erwachsen geworden ist,  
denn ihr Spiel zu Gottes Füßen ist eine Ewigkeit her.

Sophia, das Kind Gottes, sie ist erwachsen geworden, Gott sei's gedankt, wir wünschen das unseren  
Kindern auch, dass sie erwachsen werden können, so wie ihr es Julia wünscht: groß und stark soll sie werden,  
ohne Furcht, aber voller Kraft, Liebe und Besonnenheit.

So auch Sophia. Und dazu gehört eine letzte Geschichte, denn die Weisheit wurde Mensch, ganz neu, ganz  
klein, in einer Krippe in einem Stall kam sie zur Welt, erneut. Diskutiert später sie mit Gelehrten im Tempel,  
lässt sich taufen, sie heilt und tröstet, nimmt in den Arm und segnet, sagt: Lasst die Kinder zu mir kommen,  
denn, wenn ihr nicht werdet wie sie, werdet ihr Gottes reiche und bunte Welt nicht verstehen, nicht erleben,  
nicht ererben.

Sophia heißt nun Jesus und ist und bleibt eins mit Gott.

Und ich? Ich höre von ihr und ich sehe sie spielen.

Ich lese vom ihm und ich höre ihn predigen.

Ich begegne Gottes Weisheit in ihr und in ihm und ich beginne zu verstehen:

Gott ist alt und männlich und Gott ist jung und weiblich.

Seiner Weisheit sind meine Grenzen fremd.

Für ihn zählt weder Alter, noch Geschlecht, noch Herkunft, noch Hautfarbe.

Für ihn zählt die Fülle des Lebens, seine Buntheit und Vielfalt.

Und wir?

Wir sind auch bunt und vielfältig, sind jung und alt, männlich und weiblich, wir alle gehören zu Gottes Schöpfung, zu seiner einst geschaffenen Welt.

Unsere Kinder können spielerisch neue und phantastische Welten erschaffen, wir haben nur diese eine.

Sie zu bewahren, diese Aufgabe bekamen wir einst, dazu noch Sophie, die Weisheit Gottes. Ganz ehrlich?

Das sollte doch möglich sein! Bewahren wir das bunte Leben und die Fülle, die Vielfalt der Arten und der Menschen, bewahren wir sie, für uns und für unsere Kinder.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unser Verstehen, der bewahre unsere Herzen, Sinnen und unser Spielen in Christus Jesus, der auferstandenen Weisheit, Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im Mai 2019*